

Berliner Börsen-Zeitung

Morgenausgabe • Preis 10 Pfennig.

70. Jahrgang.

Sonntag, 14. Juni 1925.

Als Beilagen erscheinen: Der vollständige Aussetzer der Berliner Börsen, Preis des Abbestellers, der Handel mit dem Oten und viele tabellarische Übersichten, Der deutsche Beamten-Verzeichnis, Der deutsche Handelsverzeichnis, Der deutsche Industrieverzeichnis, Der deutsche Verkehrsverzeichnis, Der deutsche Handelsverzeichnis, Der deutsche Industrieverzeichnis, Der deutsche Verkehrsverzeichnis.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37
Kernsprecher: für den Handel Zentrum 8668; für Politik, Kunst und Lokales Zentrum 248, für die Expedition Zentrum 12352 und für die Druckerei Zentrum 2488
Anzeigenpreis: Die 12spaltige Zeile 1.-Rmk., 10spaltige 0,80 Rmk., 8spaltige 0,60 Rmk., 6spaltige 0,40 Rmk., 4spaltige 0,20 Rmk. Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal. Bestellungen nehmen Setzungseditoren, untere Geschäftsstelle und alle Postämter des Deutschen Reiches entgegen. Auslandsbeyrag nur unter Streifen. Bestellungen sind direkt an unsere Geschäftsstelle zu richten. Der Bezugspreis beträgt im II. Quartal 1925 für Amerika 9 Dollar, Frankreich 175 französische Francs, Belgien 200 belgische Francs, Schweden 50 schwedische Francs, Holland 22,50 holländische Gulden, Dänemark 50 dänische Kronen, Spanien 30 spanische Kronen, Portugal 60 portugiesische Kronen, England 40 Schilling, Italien 200 Lire, Rumänien 2000 rumänische Lei, Spanien 70 spanische Pesetas, Griechenland 200 griechische Kronen, Brasilien 90 Milreis, Argentinien 20 Pesos, Norwegen 60 norwegische Kronen, Estland 120 estländische Mark, Finnland 120 finnische Mark, Litauen 120 litauische Rubel, Lettland 75 lettische Rubel, Ungarn 20 Schilling, Serbien 925 Dinar; für den Monat Juni 1925 nach Österreich, Ungarn, Polen 1050 Rmk., Litauen 20 Lit., Lettland 775 lettische Rubel, Finnland 120 finnische Mark, Argentinien 20 Pesos, Norwegen 60 norwegische Kronen, Estland 120 estländische Mark, Serbien 925 Dinar.

Tausend Jahre deutscher Rhein.

Zur Jahrtausendfeier.

Flamme empor!
Steige mit lobendem Schiene
Von den Schürzen am Rheine
Gehänd empor.

Der Reichsminister der besetzten Gebiete, Dr. Franken, schreibt uns: Ich begrüße es, daß die Berliner Börsen-Zeitung der Jahrtausendfeier der Rheinlande eine Sonderausgabe widmet. Die Jahrtausendfeier ist aus dem Willen der rheinischen Bevölkerung heraus erwachsen. Sie ist der Ausdruck des bewährten nationalen und geschichtlichen Sinnes des rheinischen Volkes, das in enger Gemeinschaft mit dem großen deutschen Vaterland die Verwirklichung seines staatlichen Ideales erblickt. In den bedeutenden Ausstellungen, die große rheinische Städte veranstalten, sind die ehrwürdigen Zeugnisse einer tausendjährigen Verbindung mit dem Deutschen Reich neben den Darstellungen der Ergebnisse der Geschichte des letzten Jahrhunderts zu schauen, das dem Rheinlande einen so außerordentlichen Aufschwung in dem preussischen Staatsverbande und im Reiche sicherte. So ist die Jahrtausendfeier selbst ein Sinnbild der deutschen Geschichte und eine Bewährung der Wahrheit, daß Kultur und Wirtschaft nur im festen politischen Verbande gedeihen.

Der Rhein, Deutschlands Strom — nicht Deutschlands Grenze!

Von
Präsident Dr. Dr. Dr. Kaufmann,
Vorsitzender des Reichsverbandes der Rheinländer.

Ganz Deutschland, auch jenseits der Grenze des durch den Rheinfelder Grenzschiffverkehr bestimmten Reiches, nimmt freudigen Anteil an der rheinischen Jahrtausendfeier über der als glänzendes Symbol Ernst Moritz Arndts stolzes Wort steht: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“.

Ihre Zeitung, die vor allem der Wirtschaft dient, hat durch ihre Sonderausgabe dem diesseitigen Charakter der Rheinischen Jahrtausendfeier Rechnung getragen. Möge dieses Echo der Spree den Volksgenossen am Rhein ein Beweis sein, daß Deutschlands Osten sich der Bedeutung der Rheinischen Jahrtausendfeier bewußt ist, ja, daß das ganze deutsche Vaterland an der rheinischen Feier mit vollem Herzen teilnimmt in der Überzeugung, daß deutscher Staat, deutsche Kultur und deutsche Wirtschaft eine unauf löbliche Schicksalsgemeinschaft bilden, deren Heil dann gesichert ist, wenn Eintracht und Gemeinsinn alle Bürger befehlen.

Franken

Hamilton zum Sicherheitsplan.

Wenn England 1914 die Hände frei gehabt hätte...

London, 13. Juni.
Der bekannte politische Kriegsabgeneral Sir Hamilton sagte in einer Rede über den Sicherheitsplan, die Nationen des Kontinents verhalten unter Sicherheit, daß kriegerische Operationen nicht im eigenen Lande stattfinden. Wenn die Gefahr einer Invasion besteht, so gehe ich, daß bei der betreffenden Nation die Absicht vor einem Krieg beträchtlich abnimmt. Es sei zum mindesten richtig, ob England gut daran täte, sich an der heiligen Allianz gegen Rußländer zu beteiligen. England sollte sich nicht verpflichten, an den Kämpfen anderer Leute teilzunehmen. Wenn England im Jahre 1914 die Hände freigegeben hätte und erklärt hätte, mit sich selbst gegen die österreichisch-deutschen oder französisch-russischen Angreifer zu kämpfen, so würde der Friede gemehrt gebildet sein.

Chamberlains Erholungsfahrt.

Genf, 13. Juni.
Auffin Chamberlain hat Genf im Auto verlassen, um eine achtstägige Erholungsreise zu machen. Vor seiner Abreise hatte er noch Unterredungen, so z. B. mit Hummel und Gordon de Mart.

Gewerkschaftliche Warnung.

Dröhung mit Neuorientierung der russischen Politik.
Oe. Moskau, 12. Juni.
Die „Gawerksja“ warnten am Sonntag in der Zeitung nachdrücklich vor einer Fortsetzung der jetzigen Politik. Durch den Fortschritt seiner Politik habe sich Deutschland dem französischen Volk befeindigt und den Zutritt zum Mittelmeer zu verweigern. Wenn Deutschland trotz der russischen Warnungen diese Politik weiterverfolge, werde der Sowjetbund seine Interessen auf andere Wege suchen. Die russische Regierung werde heute nachdrücklich auf die russische Seite hinwirken. Die Verhandlungen werden aber nach einmühtiger Auffassung der Presse in einer wesentlichen günstigeren Atmosphäre geführt werden.

Ueberechtigung der französischen Antwortnote am Dienstag.

TU Paris, 13. Juni.
Die französische Antwortnote wird voraussichtlich am Dienstag in Berlin durch den französischen Botschafter überreicht werden. Das Reichsamt für den auswärtigen Verkehr — Wert darauf, daß die Note nicht abgelehnt, bevor die Antworten der Briten, Polen, Dänen und der Schweiz in Paris eingegangen sind. Belgien wurde offiziell von der französischen Regierung heute nachdrücklich auf die russische Seite hinwirken. Die Verhandlungen werden aber nach einmühtiger Auffassung der Presse in einer wesentlichen günstigeren Atmosphäre geführt werden.

Wiederholte französische Beeinflussungsversuche.

Die englische Presse gegen den französischen Nachschubdienst.
TU London, 13. Juni.
„Morning Standard“ schreibt, daß die Reichsregierung in der Beeinflussung der russischen Nachschubdienste in Frankreich nicht allein bestünde.

Was bedeutet dieses Ereignis? Wir feiern nicht ein erst unvollständiges Deutschland der Jahre nach dem Krieges, denn diese sind schon fast unterbrochenen Zeiten gemeinsam befeindet gewesen. Der Schwerpunkt der Jahrtausendfeier liegt nicht darin, daß 808 unter König Dietrich I. einer der glänzendsten Erscheinungen unserer Geschichte, der größte Teil der Rheinprovinz, welche der Zollangehörigkeit zu Baden von 840 aus seiner alten Wälfen und auch politischen Gemeinschaft mit den deutschen Volksgenossen verlor, das Rheines herabgehoben hatte, nach langen Schwanden zwischen Ost und West-Franken dauernd mit dem Reich politisch verbunden worden ist. Ihre hauptsächlichste Bedeutung ist vielmehr in der Tatsache zu suchen, daß durch Eingliederung des Rheinlandes, der Bewohner der alten fränkischen Stammlande, an das Reich an Stelle des als Grenzland reich umfassen überpolitischen landwirtschaftlichen Weltreiches ein rein deutsches Staatswesen geschaffen worden ist. 808 sind deutscher Osten und Westen zu ungetrennter politischer Schicksalsgemeinschaft aufeinandergegliedert, der geworden abendländischen Geschichte die Wege gewesen werden. Ohne Eingreifen Dietrichs I. wäre Ostfranken keine taugliche Grundlage für ein deutsches Reich gewesen, das Rheinland ein Grenzgebiet im französischen Reich oder ein allen Durchführung ausgesetzter Pufferstaat zwischen Deutschland und Frankreich geworden.

Das Rheinland ist durch das ganze Mittelalter das alte Reiches Kern und Brennpunkt; seine Geschichte ist ein französisches Spiegelbild des deutschen Reiches Geschichte geworden. Die weittragenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Folgen ihrer staatsrechtlichen Verbundenheit sowohl für das Rheinland als für das übrige Deutschland tritt schon unter den Kaiserlichen-Römern in die Erscheinung. Wer anlässlich der den Reigen der Jahrtausendfeier eröffnenden rheinischen Veranstaltungen gelanden hat vor den überreichen rheinischen bodenwachserneinziglicher Kulturträger, wurde überaus durch die machtvollen Zeugnisse für das, was in den alten Reiches Waffengasse in jenen Jahrhunderten für deutsches Werden, Streben und Können geschaffen worden ist. Er wurde überaus durch die gewaltigen Wälfen, die damals auf geistigem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet dem Rhein nach dem übrigen Deutschland gesponnen worden sind. Einiges aus dieser großen rheinisch-deutschen Vergangenheit möge hier sichtlich urteilen werden: Im Rheinland, wo die Hausmacht der Götter und Hohenstaufen führend war, erstreckte sich auch

In der Beilage „Welt und Wissen“ der vorliegenden Ausgabe finden unsere Leser den dreizehnten Band der „Gedenktage des Weltkrieges“ von General der Infanterie von Kuhl. Die Offiziere in Ausland sind im Juni und Juli 1915 mit besonderem Wert hervorgehoben.

„Essentielle Ordnung“ und Rheinlandfeier.

Genf, 13. Juni.
Die Regierungskommission hat den aus Anlaß der Jahrtausendfeier der Rheinlande in Genf gehalten für den 20. Juni geplanten Festzug aus Anlaß der Jahrtausendfeier verboten, dieser im an Ostersonntag den 21. Juni vorgeschlagen Festzug,